



Hadwig Schindler (links) und Conny Türk stellen im Ratssaal des Neersener Schlosses Bilder vom Gelände des früheren Stahlwerks Becker in Willich aus.

RP-Foto: Kaiser

Eine subjektive Dokumentation vom früheren Stahlwerksgelände

Der Rostfraß wirkt fast edel

Von HANS DIETER PESCHKEN

STADT WILLICH. „Es war das Objekt der gemeinsamen Begierde, das mich faszinierte“, bekannte Lukas Siebenkotten bei der Eröffnung der Ausstellung im Ratssaal des Neersener Schlosses. Die Fotografinnen Hadwig Schindler und Conny Türk konnten den ehemaligen Willicher Bürgermeister – „temporärer Schlossherr“, wie er selber sagt – schnell von ihrem Projekt überzeugen. Im Stahlwerk Becker hatten die beiden über ein halbes Jahr fotografiert, und stellen jetzt unter dem Titel „Augenblicke – Eine subjektive Dokumentation“ ausgewählte Ergebnisse vor.

Eigensinniger Charme

Für Conny Türk, geborene Willicherin, war das Stahlwerkterrain immer „so nah und doch unerreichbar“ gewesen. Jahrzehnte war das Gelände durch hohe Mauern abgeschirmt, die einstige Stahlproduktionsstätte war in der Nachkriegszeit von britischen Soldaten belegt. Bereits am „Tag der Offenen Tür“, am 26. April 1998, eroberten die beiden Künstlerinnen mit

ihren Fotoapparaten das Gebiet mit dem „eigensinnigen Charme“. Keine Bestandsaufnahme wollten sie, sondern „vitale Momentaufnahmen“ von der Ästhetik des Verfalls“. Eine „liebvolles Auge“ bescheinigte ihnen Siebenkotten, dessen Eröffnungsrede vom Klavierspiel Rudolf Schindlers, dem Sohn der Fotografin, umrahmt wurde. Hadwig Schindler, die 1945 in Steinfeld/Österreich geboren wurde, lebt in Schiefbahn. Sie fotografiert seit 1992 und schreibt auch Gedichte. Sie hat ihren Blick auf die Details gerichtet. Flüssiger Teer, der sich auf Bahnschwellen verteilt und den Himmel spiegelt, wird zur abstrakten Komposition. Ölverschmierte Fensterscheiben bekommen malerische Qualitäten, und der Rostfraß wirkt durch Farbe und Struktur schon fast edel. Der Bildausschnitt und das gewählte Format lassen Motive unwichtig werden. So hat sie, ausgehend von der Wirklichkeit, in ihren Bildern eine eigene Wirklichkeit geschaffen, für die das Stahlwerk „nur“ die Bildvorwürfe lieferte.

Conny Türk, 1959 in Willich gebo-

ren, hat in Düsseldorf Visuelle Kommunikation studiert. Auch ihre Fotos sind mehr als eine Dokumentation, auch wenn Gebäude und Fassadenteile wiedererkennbar sind. Es gibt stimmungsvolle Innenaufnahmen aus der Dunkelheit ins Gegenlicht und klar gegliederte Fassaden. Etliche Fenster sind zu sehen, mit Gittern, Vorhängen und spiegelnden Scheiben. Der Wasserturm als markantes Gebäude kommt mehrmals vor. Als mächtige Silhouette oder aus der Froschperspektive mit Blumen im Vordergrund gesehen.

Katalog erschienen

Eine gewisse impressionistische Grundhaltung spricht auch aus diesen Fotos. So wie die ganze Ausstellung die uralte Einsicht belegt, dass die Schönheit immer im Auge des Betrachters liegt. Es ist ein kleiner Katalog in limitierter Auflage erschienen, und ein Plakat gibt es auch. Zu sehen noch bis zum 5. März, dienstags bis freitags von 17 bis 19 Uhr, samstags und sonntags von 11 bis 17 Uhr.